

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Erika Görnitz CSU**
vom 28.01.2010

Geschlechterverteilung bei den Absolventen an bayerischen Gymnasien, Fachoberschulen und Berufsschulen

Die Diskussion über Geschlechtergerechtigkeit und schulische Entwicklungschancen für Mädchen wie für Buben wird recht kontrovers geführt. Während die Frauen trotz besserer Schulabschlüsse oft immer noch bei den Einkommen hinter den Männern liegen, werden die schlechteren Schulnoten der Buben auf eine Benachteiligung in den Schulen zurückgeführt. Als Diskussionsgrundlage ist eine genaue Kenntnis des Sachverhalts erforderlich.

Deshalb frage ich die Staatsregierung:

1. Wie ist die Geschlechterverteilung bei den Absolventen der bayerischen Gymnasien, der Fachoberschulen und der Berufsschulen (die Aufstellung soll getrennt nach Schulart und Geschlechtern erfolgen)?

2. Gibt es eine Aufstellung der einzelnen Anteile von Frauen und Männern an den Meisterabschlüssen und wie setzen sie sich zusammen?
3. Was unternimmt die Bayerische Staatsregierung, um die Chancengerechtigkeit für beide Geschlechter zu fördern (auch getrennt nach Maßnahmen für Mädchen und Buben)?

Antwort

des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
vom 28.04.2010

Zu 1.:

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Geschlechterverteilung der Absolventen an den in der Frage genannten Schularten im Jahr 2008 in absoluten Zahlen sowie in Bezug auf den Anteil in Prozent der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Dabei finden alle Arten des Schulabschlusses bzw. der Schulentlassung Berücksichtigung, die an diesen Schularten möglich sind.

Art des Schulabschlusses bzw. der Schulentlassung	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil in % der gleichaltrigen Bevölkerung	Anzahl	Anteil in % der gleichaltrigen Bevölkerung	Anzahl	Anteil in % der gleichaltrigen Bevölkerung
Hauptschulabschluss - Gymnasium - FOS / BOS: nicht zutreffend	400	0,28	196	0,29	204	0,27
Mittlerer Schulabschluss - Gymnasium dar. mit Oberstufenreife dar. mit Besonderer Prüfung - Berufsschule - FOS: nicht zutreffend	5332 4831 347 59	3,72 3,37 0,24 0,04	2521 2326 119 15	3,61 3,33 0,17 0,02	2811 2505 228 44	3,83 3,41 0,31 0,06
Fachhochschulreife - Gymnasium - Berufsschule - Fachoberschule	14 3711 11409	0,01 2,55 7,83	11 1143 5674	0,02 1,60 7,95	3 2568 5735	0,00 3,46 7,72
fachgebundene Hochschulreife - Gymnasium: nicht zutreffend - Berufsschule - Fachoberschule	775 259	0,53 0,18	367 129	0,51 0,18	408 130	0,55 0,18
allgemeine Hochschulreife - Gymnasium - Abendgymnasium - Berufsschule - Fachoberschule	31103 157 1100 479	21,34 0,11 0,76 0,33	16910 90 689 330	23,69 0,13 0,97 0,46	14193 67 411 149	19,09 0,09 0,56 0,20

Zu 2.:

Aufstellungen über Meisterabschlüsse unter dem Aspekt des jeweiligen Anteils von Frauen und Männern existieren an den bayerischen Industrie- und Handelskammern (IHK), an der Handwerkskammer für München und Oberbayern (mit Zahlen für Gesamtbayern) und für die Meisterschulen im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Mit dem vorliegenden Zahlenmaterial dürfte der weitaus überwiegende Teil der in Bayern erworbenen Meisterabschlüsse erfasst sein.

a) Absolventinnen und Absolventen der Meisterschulen im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus im Schuljahr 2008/09 nach Ausbildungsberuf

Ausbildungsberuf	Anteil der weibl. Absolventen in absoluten Zahlen	Anteil der weibl. Absolventen in %
Brauer- und Mälzmeister (HWK)	2	6,7%
Damen- und Herrensneidermeister	35	92,1%
Elektrotechnikermeister	1	0,9%
Feinwerkmechanikermeister	1	5,0%
Floristmeister	12	85,7%
Friseurmeister	33	94,3%
Goldschmiedemeister	3	37,5%
Holzbildhauermeister (die Schüler nehmen auch an einer staatlichen Abschlussprüfung der Schule teil)	3	23,1%
Industriemeister Elektrotechnik, Schwerpunkt Energietechnik (IHK)	2	6,1%
Industriemeister Fachrichtung Buchbinderei	7	77,8%
Industriemeister Fachrichtung Metall	2	8,7%
Keramikermeister (zusätzlich erwerben die Schüler i. d. R. den Abschluss zum staatl. gepr. Keramikgestalter)	7	63,6%
Konditormeister	11	45,8%
Maler- und Lackierermeister	5	6,8%
Orthopädietechnikermeister	1	20,0%
Schreinermeister	3	2,2%
Steinmetzen- und Steinbildhauermeister	1	7,1%
Vergoldermeister	13	81,3%
Zahntechnikermeister	2	11,8%
Summe	144	15,8%

Anmerkung: In folgenden Berufen fanden sich unter den Meisterabsolventen keine Frauen: Informationstechniker, Installateur- und Heizungsbauer, Landmaschinenmechaniker, Mauer- und Betonbauer, Metallbauer, Straßenbauer, Zimmerer.

b) Handwerkskammer für München und Oberbayern: Frauenquote bei den bayerischen Meisterprüfungen 2009 (absolute Zahlen liegen nicht vor):

Ausbildungsberuf	Anteil der weibl. Absolventen in %
<u>Gruppe I: Bau- und Ausbaugewerbe</u> (z.B. Maurer und Betonbauer, Dachdecker, Straßenbauer, Steinmetz und Steinbildhauer, Maler und Lackierer)	3,9 %
<u>Gruppe II: Elektro- und Metallhandwerke</u> (z.B. Metallbauer, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker, Landmaschinenmechaniker, Installateur und Heizungsbauer, Klempner, Elektrotechniker, Gold- und Silberschmied)	1,1 %
<u>Gruppe III: Holzhandwerke</u> (z.B. Tischler, Modellbauer, Holzbildhauer, Boots- und Schiffsbauer)	3,3 %
<u>Gruppe IV: Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke</u> (Damen- und Herrenschneider, Sattler und Feintäschner, Raumausstatter)	81,0 %
<u>Gruppe V: Nahrungsmittelhandwerke</u> (Bäcker, Konditor, Fleischer, Brauer und Mälzer)	11,5 %
<u>Gruppe VI: Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke</u> (z.B. Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädietechniker, Zahntechniker, Friseur, Gebäudereiniger)	82,6 %
<u>Gruppe VII: Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke</u> (z.B. Glaser, Buchbinder, Keramiker, Instrumentenmacher, Vergolder)	39,0 %
Summe	15,5%

c) Bayerische Industrie- und Handelskammern (IHK)

Fortbildungsprüfung	Anteil der weibl. Absolventen in absoluten Zahlen	Anteil der weibl. Absolventen in %
kaufmännisch (Fachwirte, Fachkaufleute) <i>Anmerkung:</i> Die kaufmännischen Fortbildungsabschlüsse sind den Meisterabschlüssen gleichgestellt.	4.789 (von insges. 8.600)	55,69 %
industriell-technisch (Industriemeister, Fachmeister)	183 (von insges. 2914)	6,28 %
Summe	4972 (von insges. 11514)	43,18 %

Zu 3.:

Seit geraumer Zeit befasst sich das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) sowie mit allen am schulischen Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten intensiv mit Fragen und Methoden einer geschlechtersensiblen Erziehung, die Mädchen und Buben gleichermaßen in ihrer Individualität fördert. Dementsprechend sind eine Vielzahl von Maßnahmen darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schülern in ihren individuellen –

hungsprozess Beteiligten intensiv mit Fragen und Methoden einer geschlechtersensiblen Erziehung, die Mädchen und Buben gleichermaßen in ihrer Individualität fördert. Dementsprechend sind eine Vielzahl von Maßnahmen darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schülern in ihren individuellen –

auch durch ihr Geschlecht bedingten – Bedürfnissen noch besser gerecht werden zu können.

Von besonderer Bedeutung ist die Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer für Erziehung und Unterricht durch die Lehreraus- und -fortbildung. Dazu gehört auch die Vermittlung der Fähigkeit, im Sinne einer „Gender-Kompetenz“ Jungen und Mädchen in ihrer Unterschiedlichkeit gerecht zu werden. Daher wird der Genderaspekt in der Lehreraus- und -fortbildung verstärkt berücksichtigt. Gender-Kompetenz im Sinne des Bewusstseins für die unterschiedlichen Lebenssituationen und die damit verbundenen unterschiedlichen Interessen von Mädchen und Buben einschließlich der Kenntnis von Instrumenten, die geschlechterspezifische Lernprozesse unterstützen, ist Bestandteil der Lehrerbildung. In Bayern sind prüfungsrelevante Segmente geschlechterspezifischer individueller Förderung in allen Phasen der Lehrerbildung wie auch in der Lehrerfortbildung verankert:

- Lehramtsstudierende aller Schularten absolvieren im Zuge ihrer Ausbildung ein umfangreiches erziehungswissenschaftliches Studium gem. § 32 der Ordnung der Ersten Prüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen (LPO I) vom 13. März 2008 und den Ausführungen im dazu gehörigen Kerncurriculum. Dadurch werden sie befähigt, die individuellen Begabungen und Schwächen ihrer künftigen Schülerinnen und Schüler zu erkennen und daraus geeignete Konsequenzen für eine geschlechtergerechte Gestaltung des Unterrichts und eine angemessene individuelle Förderung zu ziehen.
- Die Zulassungs- und Ausbildungsordnungen für die einzelnen Schularten sehen das Thema der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage der Lernbedingungen und des Schülerverhaltens als wesentlichen Bestandteil der unterrichtspraktischen Ausbildung im Vorbereitungsdienst vor (§ 15 ZALGH, § 15 ZALGR, § 17 ZALG, § 11 ZALB bzw. § 15 ZALS). Hier werden die an der Universität erworbenen Kenntnisse unter dem Blickwinkel der Schulpraxis aufgegriffen und vertieft.
- In der Lehrerfortbildung schließlich wird darauf geachtet, dass das Lehrangebot den Umgang mit geschlechtsspezifischen Besonderheiten einschließt. Genderkompetenz (in Bezug auf Lehrkräfte selbst wie auch in Bezug auf Schülerinnen und Schüler) ist daher immer wieder ein Thema in Lehrgängen der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen wie auch in regionalen Fortbildungsveranstaltungen.

Das Kultusministerium hat sich der Thematik im Rahmen der Fachtagung „Prima Mädchen – Klasse Jungs. Beste Chancen für Mädchen und für Buben“, die im März 2009 in Eichstätt stattgefunden hat, in besonderer Weise angenom-

men. Auf dem Kongress wurden Multiplikatoren aus dem Bereich der pädagogischen Aus- und Fortbildung in Bayern anhand von differenzierten Fachvorträgen und zwölf schul(art)bezogenen Foren für die Thematik weiter sensibilisiert. Für Interessierte ist der Kongress unter der Adresse www.primamaedchen-klassejungs.de ausführlich dokumentiert: Die Fachvorträge wie auch die Hauptinhalte und -ergebnisse der Foren sind hier hinterlegt; Lehrkräfte finden darüber hinaus zahlreiche Anregungen für die Gestaltung eines geschlechtergerechten Unterrichts. Das Angebot wird abgerundet durch Hinweise auf Webadressen und Fachliteratur.

Um Lehrkräfte in Bayern über den Teilnehmerkreis des Kongresses hinaus für die Thematik zu sensibilisieren, wurden nach dem Kongress alle Schulen in Bayern auf die Internetdokumentation zur Fachtagung hingewiesen – verbunden mit der Aufforderung, sich der Thematik anzunehmen.

Gegenwärtig arbeitet das Staatsministerium an einer noch stärkeren Berücksichtigung der Genderthematik in den Aus- und Fortbildungsinhalten, z. B. durch den Aufbau eines Pools von Referenten. So finden gegenwärtig im Rahmen der Regionalen Lehrerfortbildung Mittelfranken thematisch entsprechend ausgerichtete Veranstaltungen für Unter- und Mittelstufenbetreuer an Gymnasien wie auch für interessierte Eltern statt. Um Lehrkräften die Möglichkeit zum Austausch über eine geschlechtersensible und -gerechte Schule zu geben, hat Herr Staatssekretär Dr. Marcel Huber zudem im März 2010 auf der Website www.primamaedchen-klassejungs.de einen Blog zum Thema gestartet.

Darüber hinaus existieren zahlreiche Initiativen und Projekte, die speziell auf die Förderung von Buben bzw. Mädchen ausgerichtet sind und die meist darauf abzielen, die jeweiligen Interessensfelder über die Grenzen geschlechtstypischer Vorlieben hinaus zu erweitern. Als Beispiele seien hier folgende Projekte aufgeführt: Der Heranführung von Mädchen an den sogenannten MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) dienen die „Mädchen für Technik-Camps“ (für 12- bis 14-Jährige) und die „Forscherinnen-Camps“ (ab 15) sowie der jährlich bundesweit stattfindende Girls' Day, an dem in Bayern in den letzten Jahren jeweils ca. 20.000 Mädchen teilgenommen haben. Für Buben hingegen existieren neben Projekten zur Leseförderung („ProLesen“, Leseforum Bayern) auch Initiativen, die Buben an Sozialberufe heranführen sollen (bundesweites Projekt „Neue Wege für Jungs“).

Zusätzlich werden in Schulen aller Schularten in dortiger Verantwortung innerhalb und außerhalb des Unterrichts vielfältige konkrete Maßnahmen zur Förderung der Chancengerechtigkeit für beide Geschlechter ergriffen und entsprechende Projekte durchgeführt.